

Mariä Aufnahme in den Himmel

15. August

Lesejahr ABC

1. Lesung: Offb 11,19a; 12,1-6a.10ab

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Die Vision, aus welcher der Text der heutigen Lesung stammt, stellt genau die Mitte des ganzen Buches der Offenbarung dar. Das Böse in Gestalt des Drachen steht der Frau gegenüber, der Personifikation der Gemeinde. Die Auseinandersetzung erreicht ihren Höhepunkt.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Lesungstext nimmt den letzten Vers von Kapitel 11 auf und verknüpft ihn mit der Vision in Kapitel 12-13. Leider lässt der Text die Verse 7-9 aus, in denen der Sieg über den Drachen geschildert wird. Dadurch fehlt dem Jubel in Vers 10 die eigentliche Begründung, und er bezieht sich dadurch ganz auf das Erscheinen der himmlischen Frau. Es ist zu überlegen, diese ausgelassenen Verse mitzulesen.

b. Betonen

Lesung

aus der Offenbarung des Johannes.

11,19a Der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet
und in seinem Tempel wurde die Lade seines Bundes sichtbar:

12,1 Dann erschien ein **großes** Zeichen am Himmel:

eine Frau, mit der Sonne bekleidet;

der Mond war unter ihren Füßen

und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt.

2 Sie war schwanger

und schrie vor Schmerz in ihren Geburtswehen.

3 Ein anderes Zeichen erschien am Himmel

und siehe, ein Drache, groß und feuerrot,

mit **sieben** Köpfen und **zehn** Hörnern

und mit **sieben** Diademen auf seinen Köpfen.

4 Sein Schwanz fegte ein **Drittel** der Sterne vom Himmel

und warf sie auf die **Erde** herab.

- Der Drache stand vor der Frau, die **gebären** sollte;
er wollte ihr Kind verschlingen,
sobald es geboren war.
- 5 Und sie gebar ein Kind,
einen Sohn,
der alle Völker mit **eisernem** Zepter weiden wird.
Und ihr Kind wurde zu Gott und zu seinem **Thron** entrückt.
- 6a Die Frau aber floh in die Wüste,
wo Gott ihr einen **Zufluchtsort** geschaffen hatte.
- 10abDa hörte ich eine **laute** Stimme im Himmel rufen:
Jetzt ist er **da**, der **rettende** Sieg,
die Macht und die Königsherrschaft unseres Gottes
und die Vollmacht seines Gesalbten.

c. Stimmung, Sprechmelodie

Bei der Lesung handelt es sich nicht einfach um eine Erzählung, sondern um eine Vision; das kann durch einen „staunenden“ Vortrag betont werden (aber bitte nicht übertreiben!).

3. Textauslegung

Gegen Ende des 1. Jahrhunderts nach Christus hat Johannes (nicht der Johannes aus dem Zwölferkreis!) als Verbannter auf der Insel Patmos in Kleinasien das Buch der Offenbarung verfasst, und zwar als Brief an sieben Gemeinden, die zunehmend in Bedrängnis geraten.

Der Beginn des Lesungstextes in Offb 11,19a veranschaulicht, was „Offenbarung“ (Apokalypse) bedeutet: Der Himmel öffnet sich, ein Blick wird möglich auf das, was sich „hinter den Kulissen“ der Weltgeschichte abspielt. Das Motiv der Frau mit ihrem Kind, die von einem Drachen bedrängt wird, ist uralte und weit verbreitet. Die Frau ist in vielen Mythen Personifikation des jeweiligen Volkes. Johannes interpretiert das Bild im Sinne des AT: Die Vision einer Frau in Wehen weist in Jes 26,16f; 66,7-9 und Mi 4,9f. hin auf Israel („Tochter Zion“), auf die Geburt des messianischen Zeitalters. Für Johannes ist das Kind Jesus Christus, wodurch der Identifikation der Frau auch mit Maria der Weg bereitet ist. So sieht das Zweite Vatikanum Maria als den „Typus der Kirche“ (LG 63) bzw. Bild all dessen, was sie selbst „zu sein wünscht und hofft“ (SC 103).

Drachen und Ungeheuer stehen im AT für widergöttliche, chaotische Mächte, aber auch oft für unterdrückerische Systeme wie „Ägypten“ (Ps 74,14) oder „Babel“ (Jes 27,1). In der Apokalypse ist es der letzte Feind, der – mithilfe des „Tieres“ (13,1) = des römischen Imperiums – das Volk Gottes bzw. die Kirche vernichten will. Doch die Frau und ihr messianisches Kind (vgl. Ps 2,9!) werden in Sicherheit gebracht, während der Drache vom Erzengel Michael und dessen Engeln gestürzt wird (V. 7-9). Gestürzt, aber (noch) nicht vernichtet. Das Böse ist seit Ostern nicht mehr übermächtig, aber es ist noch vorhanden. In dieser Spannung lebt die Kirche, leben wir. Das Bild der himmlischen Frau gibt den Gemeinden des Sehers und Propheten Johannes und uns Grund zur Zuversicht.

Dipl.-Theol. Friedrich Bernack